

Bellevue San Lorenzo

Liebeserklärung an ein Hotel



Den Wenigsten wird es so wie einst Johann Wolfgang von Goethe vergönnt sein, zwei Jahre Urlaub in Italien zu machen, um - wie bei ihm - Arbeits- und Beziehungstress hinter sich zu lassen und sein ein wenig in Unordnung geratenes Leben wieder neu sortieren zu können. Auch wenn „nur“ Urlaub, Entspannung und Genießen im Fokus stehen sollte, lohnt es sich allemal, auf den Spuren des Johann Wolfgang (oder auch Heinrich und Thomas Mann) Malcesine am nördlichen Gardasee einen Besuch abzustatten.

Nachdem er ebenfalls auf Spurensuche gegangen war, war es Manfred Maiworm selbst, der mir empfahl, wieder einmal die spitze Feder der Serie „Klinik-Konzepte“ mit dem farbenfrohen Griffel zu vertauschen, mit dem ich ab und zu ein ganz besonders lohnens- und erlebenswertes Refugium zum Seele-Baumeln-Lassen porträtiere.

Alle bisher von mir beschriebenen Hotels, meist die Herausragenden in ihrer Region oder sogar überregional bedeutend, waren bisher immer im engeren Sinne mit complementärmedizinisch orientierten Leistungsmerkmalen verknüpft, Tiefentspannung und Kontemplation trafen sich mit ganz konkreten naturheilkundlich zentrierten Angeboten.

Mit dieser Tradition breche ich jetzt erstmals im Rahmen dieses Porträts über das „Bellevue San Lorenzo - und tue es doch nicht. Was denn jetzt? Stimmt oder stimmt nicht? Ganz einfach:

Diese wunderbar tief entspannte, beschauliche Atmosphäre eines Hotels,

- welches sich ob seiner tiefgründigen Vielfalt erst auf den zweiten und dritten Blick so richtig erschließt,
- das immer wieder neue Blickwinkel auf das Traumpanorama des Gardasees mit seiner majestätischen Bergwelt und des mittelalterlichen Malcesine aufrollt, nicht zuletzt von dem in fast schon Schwindel erregender Schönheit direkt über dem See thronenden Pool,
- welches schier endlose lauschige und insbesondere schattige Plätze in der riesigen Parklandschaft bietet, der man nachsagt, die schönste Parkanlage rund um den Gardasee zu sein, um sich unter Zypressen und Zedern und zwischen modernen Skulpturen zurückzuziehen, vielleicht,
- um sich auf die überraschende Vielfalt und die Geschmacksfülle einer regionalen Küche einzustimmen, die gerade wegen ihrer stilischeren Bodenständigkeit täglich neu beeindruckt und

- das sich quasi zur Abrundung dieses wahrhaft wunderbaren Gesamteindrucks auch gleich noch als Kunstoase zum Treffpunkt für Kunstliebhaber aus ganz Europa etabliert hat,

dieses Refugium des umfassenden Genießens verspricht auch ohne explizit complementärmedizinische Angebotsstruktur das, was letztendlich immer das übergreifende Ziel ist: Körper, Geist und Seele in die Mitte und in Einklang zu bringen.

Genauso stilischer wird dieses Gemälde eines insofern fast schon perfekt zu nennenden Urlaubsdomizils abgerundet von dem immer präsenten, aber sich nie aufdrängenden Direktor Ruggero Togni.

Eine erste Adresse für alle, die in der Lage sind, dieses Gesamtkunstwerk von landschaftlichem und klimatischem Reiz, kultureller Vielfalt und ambitionierter Zuwendung eines Vier-Sterne-Hotels mit Herz und Seele aufnehmen und genießen zu können, sich gänzlich fallen zu lassen in diese ganz einzigartige Welt in und um das Bellevue San Lorenzo herum.

Kein Wunder, ist doch der Lago di Garda schon von den Römern als „Heilplatz“ erfasst und entsprechend gekennzeichnet worden. Ich denke, dass ich nicht ganz so umfassend belastet wie unser großer Dichterstern an den Gardasee gefahren bin. Eine höchst erfolgreiche Therapie in diesem genannten Sinne war mein Aufenthalt im Bellevue San Lorenzo aber auch für mich allemal. Und damit beantwortet sich die eingangs dieses Abschnitts gestellte Frage fast von selbst: Stimmt!

Egal, welche Strecke über bzw. durch die Alpen gewählt wird, ob durch die Schweiz und den St. Gotthard oder ob die bequeme Brenner-Direttissima die ersten landschaftlichen

Höhepunkte bietet, so werden Sie, die Trientiner Berge verlassend, in Torbole den ersten Blick auf den Lago di Garda erhaschen, der dann während Ihrer Urlaubszeit Ihr treuer und immer wieder außergewöhnlicher Begleiter sein wird.

Nur ein kurzes Stück der weniger prominenten, dafür auch preiswerteren Ostroute des Gardasees folgend, erreichen Sie direkt unterhalb des alles überragenden Monte Baldo in Malcesine das Bellevue San Lorenzo und damit den Genius Loci für das Eintauschen auf Zeit der germanischen Strenge gegen die römische Spielart des Savoir vivre.

Hoffentlich hatten Sie vor Antritt dieser Reise schon zuhause - vielleicht bei einem Glas Bardolino vom Gardasee - Zeit und Muße, sich auf diese Reise zu den vier Elementen Luft, Wasser, Erde und Feuer vorzubereiten, wie Donatello Bellomo das so südländisch floral in dem wundervoll einstimmenden Bildband: „Lago di Garda tra terra e cielo“, „Der Gardasee zwischen Himmel und Erde“ (1) beschreibt. Die wundervolle Lage des Bellevue San Lorenzo oberhalb von Malcesine wird dem Interessierten hierbei schon auf dem Umschlagfoto gleichermaßen beeindruckend wie für einen Besuch motivierend vor Augen geführt.

In diesem Bildband oder auf Ihrer eigenen Landkarte wird Ihnen auch mit etwas Fantasie die große Ähnlichkeit des Umrisses des Lago di Garda mit dem italienischen Stiefel auffallen. Vielleicht als Hinweis darauf, dass sich der Makrokosmos Italien im Mikrokosmos des Lago di Garda vielfältig widerspiegelt. Andere sehen in der Form dieser Traumkulisse eher einen vom Wind verlängerten Wassertropfen und führen damit auf die Spur einer weiteren, Ihren Urlaub begleitenden Dominante dieses Binnenmeeres: Dem unerträglich warmen Wind. Ob das im Norden Ihrer Urlaubsregion der morgendlich frische Pelér ist oder im Süden der ganz pünktlich zur Mittagszeit auffrischende Ora. Gerade in der Lage zwischen Malcesine und Limone, wo die Isobaren besonders eng zusammenrücken, ist diese meteorologische Spezialität für Segler aus aller Welt, ob Weltmeister oder Olympiasieger, ein ganz besonderes Dorado. Genau wie für die Wanderer, die sich bei den hochsommerlichen Temperaturen sehr gern diesen ständigen Begleitern um die Nase wehen lassen.

Wo wir, unvermeidlich bei einem Reisebericht, beim Wetter angelangt sind. Insbesondere

dere, weil das typische Binnenklima des Lago di Garda Erklärungsmuster für das in diesem Breitengrad kaum zu vermutende südliche Ambiente ist. Das milde Klima – die durchschnittliche Wintertemperatur überschreitet in der Regel locker vier bis fünf, im Sommer 30 Grad bei weitem - macht in Verbindung mit der landschaftlichen Vielfalt diesen Zauber der Lago di Garda-Region aus.

So wundert es nicht, dass in Limone, in Sichtweite des Bellevue San Lorenzo auf der anderen Seeseite liegend, der nördlichste Handel der Welt mit Zitrusfrüchten bis zum ersten Weltkrieg eine bedeutende Einnahmequelle war. Zwar erinnert ein in 2004 wiedereröffnetes Gewächshaus an den damals üblichen typischen terrassenförmigen Anbau, die Limonaie. Wer aber schon mal den in der Tat malerischen Anblick von am Baum hängenden Zitrusfrüchten gesehen hat, der oder die muss sich nicht unbedingt der Armada von Booten und Schiffen anschließen, die unermüdlich Touristenströme von Malcesine nach Limone transportieren, wo sie neben den wenigen Zitronen in der Hauptsache eine Vielzahl von Geschäften und Hotels, allerdings auch ein pittoresker Minihafen, erwartet.

Es gibt mehr und anderes Sehens- und Erlebenswertes rund um den Lago die Garda. Zum Beispiel besitzt das Gebirgsmassiv des Monte Baldo, das Malcesine mit rund 2.000 m überragt und dieses bequem mit einer neuen Seilbahn verbindet, ein eigenes Mikroklima mit Pflanzen, die sonst nirgendwo zu finden sind. Allein 800 Orchideen-Arten sollen im Mai und Juni den „größten botanischen Garten Italiens“ besiedeln.

Natürlich sind solche historisch gewachsenen Regionen neben den vielfältigen Kulturgütern auch mit den kulturellen Gütern Essen und Trinken gesegnet. Einsichtig, dass die typi-

schen Gerichte auf Fisch setzen, Sardinen „in soár“, gegrillte Lavarello-Fische, Hecht, Schleie, Forelle mit Rosinen. Aber auch einheimisches Wild spielt eine große Rolle auf den regionalen Speisekarten. In der Regel begleitet von einem regionalen Wein, dessen Qualität auch den eher anspruchsvollen Liebhaber der Rebenfrüchte beeindruckt. Ob Bardolino, Lugaro, Custoza, allein zehn D.O.C.-gekrönte Garda-Weine haben den typischen Geschmack der Garda-Region längst in alle Welt gebracht.

Malcesine mit seinen weiten Olivenhainen inmitten der üppigen Mittelmeervegetation, mit dem weithin sichtbaren Scaliger-Kastell, dem historischen Palazzo dei Capitani, alles zusammen eingebettet in die zumindest bezüglich der Architektur sehr gut konservierten mittelalterlichen Atmosphäre, bringt uns nach dieser ersten kleinen Exkursion ins Terroir zurück ins Bellevue San Lorenzo. Zugegebenermaßen leitet diese pittoreske Kulisse von Malcesine auch die Touristenströme nach hier um. Schließlich sind ja alle Menschen, die die schönen Flecken dieser Welt bevölkern - außer uns selbst, wohlgemerkt - höchst störende Zeitgenossen. Und davon gibt es zugegebenermaßen auch am Gardasee eine ganze Menge.

Auch unter diesem Aspekt bietet das Bellevue San Lorenzo das Kontrastprogramm. In minuteschnelle verwandelt sich das typische, auf seine Art ja auch reizvolle Getümmel und Gewimmel insbesondere rund um den wirklich malerischen Hafen von Malcesine in die fast schon tranquiliserhaft anmutende Ruhe und Atmosphäre der riesigen Parkanlage des San Lorenzo.

So sah das übrigens auch Gustav Klimt, der sich zwar als Ausdruckskünstler dem diesbezüglichen Aufforderungsgehalt des gerade er-

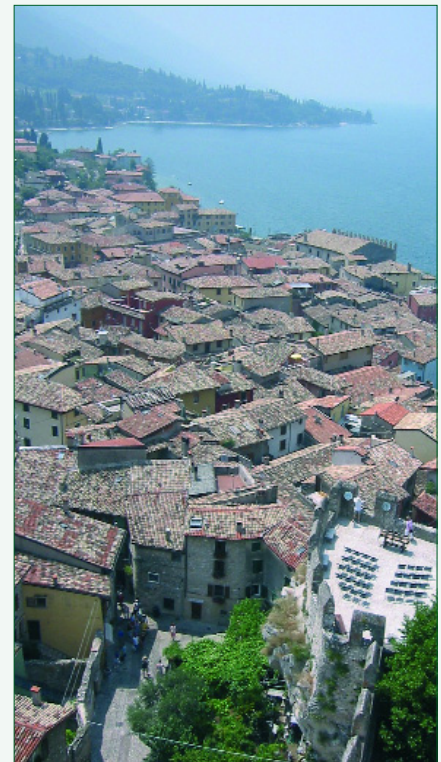


Abb 2: pittoresker Blick auf die Dächer von Malcesine. Im Hintergrund auf der Landzunge liegt malerisch das Bellevue San Lorenzo

wähnten und im wortwörtlichen Sinne malerischen Hafens von Malcesine auch nicht entziehen konnte, dieser Inspiration zum Malen dieses und eines weiteren Motivs von Malcesine aber um seiner Ruhe willen lieber mit Hilfe des Fernrohr aus seinem Zimmer im Bellevue San Lorenzo gemalt haben soll. Dr. Stefan Koja, „Curator of Collections of the 19th Century“ der Galerie Belvedere in Wien meint sogar zu erkennen, dass diese beiden 1913 gemalten Bilder im Zimmer 122, das genau die Klimt'sche Perspektive spiegelt, entstanden sind. Selbstredend, dass das bekanntere der beiden Gemälde, welches ausgerechnet am Ende der Kriegswirren 1945 in Schloss Immenhof in Niederösterreich verbrannt sein soll, den wunderschönen Hausprospekt des Hotels zielt.

Apropos Hotel, werden die eher Ungeduldigen meiner Leser nun mehr oder weniger verärgert ausrufen. (falls diese Spezies bei meinem Hang zu eher ausführlicher Berichterstattung überhaupt noch zu meinem Leserkreis gehören sollte). Wann ich denn endlich zur „Sache“ kommen werde, höre ich sie rufen.

Gemach, gemach. Wie geht es denn Ihnen? Entscheiden sie nicht auch „ganzheitlich“, wenn Sie sich ein Urlaubsdomizil aussuchen? Ist es für Sie nicht auch der optimale Treffer und Glücksfall, wenn sich ihre eigenen Interessen und Vorlieben, die Region und last but not least ihr Urlaubsquartier in glücklicher Weise vereinen?

Es ist mein kompromissloser Anspruch, gerade in einer ganzheitlich denkenden complementärmedizinischen Fachzeitschrift Ihnen diesen umfassenden Service zu bieten.



Abb 1: einfach paradiesisch: Das Bellevue San Lorenzo (Alle Fotos: ©Volkmar Schwabe)

Ihre eigenen Interessen und Vorlieben kennen Sie, das Umfeld, in dem sich das Hotel befindet, jetzt wenigstens einigermaßen, bleibt das Hotel selbst. Bitte sehr:

Wobei ich hoffe, Ihnen in der Einleitung zu diesem Artikel und damit auch zu dem Hotel Bellevue San Lorenzo schon ein wenig die touristischen Geschmackspapiere angeregt zu haben. Hier folgt der zweite Gang:

Schon die Auffahrt zum Hotel, kurz hinter Malcesine an der Straße, die die wohlklingenden Namen Garda, Bardolino und Peschiera del Garda an der so viel zitierten Perlenschnur aufreißt, verspricht Besonderes. Erinnert eher an das Entree so manchen exklusiven Weinguts. Dieser erste Eindruck trägt nicht. Schon der Weg zum „Empfangsgebäude“, eines der drei Belle Epoque-Villen, die zum Hotelkomplex gehören, mit venezianischen Fenstern verziert, führt durch parkähnlichen, liebevoll gepflegten Garten, dem Ruggero Togni ganz persönlich seine ganze Zuneigung zukommen lässt. Vorbei an Springbrunnen und den ersten Skulpturen geht es zur (deutschsprachigen) Rezeption. Und wenn Sie Glück haben, treffen Sie hier auch schon das Herz des Ganzen, den gerade erwähnten Hobbygärtner, Kunstsammler, Hoteldirektor und Inhaber in Personalunion, Ruggero Togni. Über ihn erfahren Sie mehr in dem Kapitel, in dem er sich bestimmt auch selbst am besten aufgehoben fühlt, dem Kapitel „Kunst“.

Doch erst, nachdem Sie die Zimmerschlüssel in Empfang genommen haben und die Rezeption auf der gegenüberliegenden Seite verlassen, erblicken Sie – ob freudig erregt, atemlos, begeistert, oder welcher Gemütszustand Ihnen dann eigen sein wird - die ganze Pracht und Vielfalt dieses „Daheims“ Ihrer nächsten Urlaubstage und ahnen schon jetzt, dass das auf jeden Fall zu wenige sein werden.

Sie erblicken im weiten Rund des 13.000 qm großen Parks mit altem, Schatten spendenden Baumbestand riesige Zypressen, alte Oliven, prachtvolle Magnolien, den unscheinbaren Lorbeer, die Myrte als untrüglicher Indikator des Mittelmeerklimas am Gardasee und schließlich der das herzwirksame Glycosid Oleandrin enthaltende Oleander!

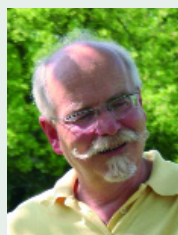
Sie erblicken die drei Belle Epoque-Villen, unter ihnen die so genannte rote Villa, die mein Urlaubsdomizil werden wird. Überragt vom Neubau mit dem lichtdurchfluteten Restau-

rant. In Verbindung mit den vielen Skulpturen, über die noch zu berichten sein wird, ein großartiges Ensemble, das Ihnen – versprochen ist versprochen – an jedem einzelnen Urlaubstag immer wieder neue, auf jeden Fall immer wieder beglückende Perspektiven und Eindrücke bieten wird. Sie werden sich gern aufhalten in diesem Kunst- und Naturpark.

Und dennoch habe ich Ihnen aus dramaturgischen Gründen etwas im Moment noch „Unausprechliches“ verschwiegen, weil das dafür in der Regel verwendete Begriffspaar zumindest nach meinem Gefühl überhaupt nicht greift. Es sind die gebräuchlichen Begriffe „Highlight“ und „Pool“. Natürlich ist dieser am Rande des Parks gelegene „Pool“ ein „Highlight“, aber viel, viel mehr. Da thronet weit über dem Gardasee ein wunderbares, wohl einmalig schönes „Schwimmbad“ und erweckt den Eindruck, als ob die überlaufenden Wellen direkt in den tief darunter liegenden Lago die Garda abstürzen würden. Es ist die eigentümliche Spannung zwischen dem Gefühl der endlosen Weite des Blicks über den See bis zur angrenzende Region auf der einen Seite und der merkwürdigen Empfindung, zusammen mit dem ganzen großen „Pool“ der Erdanziehungskraft des riesigen Binnenmeeres ausgeliefert zu sein. Die Polarität von Yin und Yang erscheint hier sinnlich erlebbar. Deshalb habe ich diesen Absatz mit dem „Unausprechlichen“ begonnen. Vielleicht fällt Ihnen ja die adäquate Bezeichnung ein, sollten Sie einmal das Glück haben, diesen „Pool“ zwischen Himmel und Erde selbst erleben zu dürfen.

Den unvergesslichen Blick auf den Lago die Garda und auf diesen „Pool“ mit dem Wappen des Hauses auf dem Grund des voluminösen Beckens genieße ich in ähnlicher Intensität von der Terrasse meines Zimmers in der roten Villa. Diese riesige Terrasse mit der Traumaussicht dient meiner Frau und mir auch des Öfteren als Nachtquartier unter sternensüßem südlichem Himmel. Romantik pur.

Aber auch eine lebenskünstlerische Lösung, wenn es im Zimmer wieder mal gar nicht abkühlen will. Wobei ich bei den Zimmern bin, immerhin ja der Ort, an dem Sie sich auch im



Volkmar Schwabe

Der Medizin-Journalist, Diplom-Pädagoge und Gesundheitsberater zeichnet unter anderem für die Serien Klinik-Porträts sowie Reisen und Kultur verantwortlich. In dieser Eigenschaft hat er bereits einige der herausragenden Hotels in Deutschland und über die bundesdeutschen Grenzen hinaus porträtiert.

Kontakt:

Spessartstraße 71 D 36391 Sinntal
Tel.: 06665/13025, Fax: 06665/919679
volkmar.schwabe@online.de, www.naturlichgesund.org

Urlaub am meisten aufhalten. Sie werden es wissen: Hotelzimmer in den südlicheren Gefilden Europas sind in der Regel funktionaler ausgestattet als bei uns. Auch im Viersterne-Hotel, wie dem San Lorenzo. Wobei „funktional“ überhaupt nicht mit schlicht gleich gesetzt werden kann. Nur eben mit „anders“, mit weniger „teutonischer“ Gemütlichkeit ausgestattet. Es ist alles da, was der Urlauber braucht: Ein gutes (französisches) Bett, Külschrank, Fernseher, ein geräumiges Bad mit Badewanne, die erwähnte riesige Terrasse. Hat man sich erst einmal an den soziokulturell andersartigen und damit eher gewöhnungsbedürftigen Stil gewöhnt, so ist plötzlich alles genauso gemütlich wie „zu Hause“. Und gerade für die mediterrane Mentalität ist es nicht hoch genug einzuschätzen, dass Ruggero Togni bei dem Thema Sauberkeit nur noch preußisch denkt und empfindet.

Chronistenpflicht gebietet es mir darauf hinzuweisen, dass die Zimmer keine Klimaanlage enthalten. Da der Lago die Garda ja in der Regel vom eingangs erwähnten stetigen Wind wie mit einem überdimensionalen Deckenventilator verwöhnt wird, ist das in der Regel auch kein Problem. Wird diesem Ventilator aber der „Strom“ abgestellt, kann es schon ganz schön heiß werden. Wobei sich dafür die oben berichtete romantische Alternative anbietet, die aber natürlich auch nicht jedermanns Sache und auch nicht vor jedem Zimmer vorhanden ist. Denken Sie aber auch daran, dass unsere Wohlstandsstütze, allüberall gekühlt zu werden, im Umkehrschluss genau dazu führt, dass sich unsere Erdatmosphäre immer mehr erwärmt. Ein Wettrennen, das wir garantiert nicht gewinnen! Und denken Sie auch daran, dass



Abb 3-5: Impressionen aus dem Urlaubsdomizil der besonderen Art für Körper, Geist und Seele

gesunde (Meeres-)Luft von einem negativen Ionenüberhang gekennzeichnet ist, die gekühlte Luft der Klimaanlage aber genau das Gegenteil davon bietet, nämlich einen Überhang positiver Ionen. Soviel zur Erderwärmung.

Komme ich lieber wieder zu den schönen Dingen des Lebens: Und dazu gehört ganz zweifellos das abendliche Diner im schon erwähnten lichtdurchfluteten Restaurant.

Die fünf Köche haben sich ganz der regionalen Küche hingegeben, auf sehr, sehr anspruchsvollem Niveau. Bleiben dabei aber immer der regionalen Küche treu, schmackhaft, mit den Produkten der Region, in gewisser Weise „bodenständig“ Ruggero Togni sieht die „neue“ Küche in herausragenden experimentellen Restaurants besser angesiedelt. Seinen Gästen will er nicht jeden Abend ein kulinarisches Abenteuer zumuten, sondern einen „ehrlichen“ Genuss anbieten. Diese Vorgabe wird in San Lorenzo ganz ausgezeichnet und höchst schmackhaft und geschmackvoll umgesetzt. Konkret sieht eine Ihnen wirklich völlig „zufällige“ und ohne jede Vorauswahl vorgestellte Diner-Menükarte dann zum Beispiel so aus:

LACHS- UND MOHNSAMENBLÄTTERTEIGTASCHE MIT CITRUSSAUCE

GEMÜSEPÜREESUPPE MIT RÖSTBROT, ODER RISOTTO MIT JAKOBSMUSCHELN UND CURRY ODER FUSILI-NUDELN MIT WODKA

ENTENBRUST MIT INGWER ABGESCHMECKT MIT MANGOSAUCHE ODER SAIBLING IN KRÄUTERKRUSTE MIT GEMÜSE
KALBSSCHNITZEL MIT FRISCHEN TOMATEN, ORIGANO UND MOZZARELLA

BEILAGEN JE NACH JAHRESZEIT UND SALATBUFFET

PFEFFERMINZMOUSSE MIT SCHOKOLADENWINDBEUTELN

Übrigens nehmen die Liebhaber vegetarischer Kost auch immer mehr zu und liegen im Schnitt bei 10 – 20 % der Gäste. Folglich gibt es eine so umfassende vegetarische Karte, wie ich sie überhaupt noch nicht erlebt habe. Und die gaukelt vor allem keine Gemüsebeilagen ohne Fleisch als vegetarisch vor, sondern



Abb 6: Wo sich der lukullische mit dem Kunstgenuss verbindet

überrascht mit einer riesigen Ideenfülle. Zuweilen wird das abendliche Diner auch von einem Klaviervortrag begleitet. Wer so viel Glück hat, wie mir das widerfahren ist, der erlebt dann auch ein Galadiner, an dem bekannte Pianisten wie Haruka Kuroiwa aus Tokio und die beiden italienischen Meister Piero Gatto und Fiorenzo Pascalucci Werke von Mozart, Beethoven, Liszt und Chopin vortragen.

Was mir nun endlich Anlass und Gelegenheit gibt, das vorletzte Kapitel dieses Hotelporträts aufzuschlagen und es dem zu widmen, ohne den es das San Lorenzo zumindest in dieser faszinierenden Synthese von ganz außergewöhnlichem, ganz ausgezeichnetem Hotel, das gleichermaßen in „Personalunion“ Kunstgalerie von ganz überregionaler Bedeutung ist, nicht gäbe: Ruggero Togni.

Er ist mir vom ersten Moment ans Herz gewachsen, in seiner fast schon schüchtern zu nennenden Zurückhaltung, in der er niemanden zu nahe treten will. Gewöhnungsbedürftig für einen Hoteldirektor, dessen landläufig erwartete Attitüde eher die der jovialen Gästeansprache ist. Doch wem der Small Talk nicht so wichtig ist, wer sich Zeit nimmt zu einem Gespräch mit Ruggero Togni, der wird auf jeden Fall profitieren davon. Der wird von ihm erfahren, dass ihm trotz (vielleicht sogar wegen ?) seiner eher zurückhaltenden Attitüde die gute persönliche Beziehung zu den Gästen an erster Stelle steht. Dass ihm die Erholung der ihm anvertrauten Gäste über alles geht. Sicher auch ein Grund dafür, dass die Quote der Stammgäste über 30 % liegt. Als sein größtes Kompliment empfindet er es, wenn anreisende Gäste ihn mit dem Satz begrüßen: „Ruggero, ich bin wieder zu Hause“. Auch in weiteren Charakterzügen ist er fast eher nordisch unterkühlt als südländisch heißblütig. Er will nicht „überfreundlich“ im Sinne von Unglaubwürdig sein. „Gut“ ist „gut“ für ihn, größere Lobeshymnen kennt er nicht.

Das weiß auch sein Personal. Denen diese Geradlinigkeit aber offensichtlich gefällt. Ein guter Teil ist seit 15 bis 20 Jahre im Dienste von Ruggero Togni. Das merkt der Gast in jedem Moment seines Aufenthalts. Wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Botschafter eines Hauses sind, so lässt das in San Lorenzo auf eine sehr gute Personalpflege schließen. Meines Erachtens eine der wichtigsten Grundlagen der Gastfreundschaft eines Hauses, die dann viel mehr ist als nur aufgesetzte, belanglose Freundlichkeit.. Wobei der Realist Togni auch keinen Hehl daraus macht, das alles Streben nach höchster Qualität für den Gast auch noch bezahlbar bleiben muss, lässt auch und gerade an diesem Punkt die Kirche im Dorf. Sein Credo: Perfekter Service, aber in Relation zum Preis.

Bei einem Glas einheimischem Lugaro auf der Terrasse der Bar mit unvergesslichem Blick auf den See, der der ganzen Region den klangvollen Namen verleiht, öffnet sich Ruggero Togni, erzählt mir von den Stationen seines Lebens, zumindest soweit sie im engeren Zu-



Abb 7: Hoteldirektor und Kunstmäzen: Ruggero Togni

sammenhang stehen mit dem Erreichen seines Lebensziels, dem Belvedere San Lorenzo.

An der „Hochschule für Kommerz“ studierte er nur ein Jahr, weil der, der sich offensichtlich mit Haut und Haar der Hotellerie verschrieben hat, schon im zarten Alter von 20 Jahren das erste Hotel übernommen hat. Nun, 40 Jahre später, scheint er an seinem Ziel angekommen zu sein. Wieder einmal war es der berühmte „Zufall“, der ihn 1979 nach Malcesine kommen ließ. Hier pachtete er das Hotel „Itali“ und führte es 15 Jahre lang.

Dann war das „Rote Haus“ zu verkaufen. Es gefiel ihm. Ohne zu wissen, was er damit tun wollte, kaufte er es. Nach drei Jahren war das anliegende Hotel zu verkaufen, er sah eine große Chance darin. Die wunderbare Lage, das große Grundstück, der unvergleichliche Park, faszinierten ihn. Er dachte an das Louisa-Museum in Kopenhagen, er dachte an „Skulpturen im Park“ in San Lorenzo. Und er kaufte.

Zwei Freunde, beide mittlerweile gestorben, der Artdirektor von Mantua und Maler Alberto Lui und der bildende Künstler Ottavio Giacomerci inspirierten ihn, der selbst passionierter Kunstsammler war und ist, unterstützten ihn bei der Realisierung seiner „titanischen“ Idee, ein anspruchsvolles Hotel und eine Skulpturensammlung im Park gleichermaßen zu realisieren. Mit dem grandiosen Erfolg, dass mittlerweile renommierte italienische, amerikanische und deutsche Künstler ihre Werke für den „Parco del Bellevue“ schufen.

Natürlich erforderte die Realisierung dieser Vision riesige Investitionen. Seit 1995 bis heute wurde Jahr für Jahr investiert, in das Hotel und in die Kunst. Jetzt endlich ist Ruggero an seinem Ziel und in seinem Traum angekommen. Belvedere San Lorenzo kann und soll so bleiben, wie es jetzt ist. Es soll nicht mehr größer werden, nicht den familiären Charakter verlieren. Was natürlich nichts daran ändert, dass so ein Hotel ständiger Substanzverbesserung bedarf. Und ab und zu wird sicher auch wieder mal ein besonders interessantes Kunstwerk locken.

Ich hatte vor – und eigentlich wäre das ja auch Chronistenpflicht - Ihnen jetzt die schon viel-

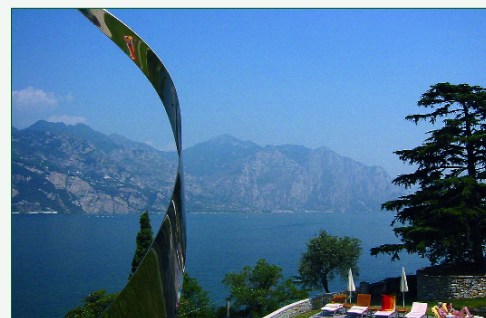


Abb 8-10: Nicht zu beschreiben, sondern nur zu erleben: Der Skulpturenpark mitten im Hotel

fach erwähnten unzähligen Kunstwerke nahe zu bringen. Die sehens- und erlebenswerten Gemälde in vielen Räumen, besonders imponierend im Restaurant. Insbesondere aber die Skulpturen im Park, oft von Weltrang. Manchmal fast übermächtig groß, unübersehbar, oft liebevoll versteckt und sich nur dem wirklich Suchendem öffnend.

Eigentlich bin ich ganz froh, dass ich dieser sehr nahe liegenden Verlockung widerstanden habe, die Kunstsammlung im Hotel Bellevue San Lorenzo mit so großer überregionaler Bedeutung detailliert zu beschreiben. Schließlich ist es auch eine Verbeugung vor der Kunst, dass sie mit den Sinnen erlebt wird, für die sie der Künstler geschaffen hat. Zwar strebe ich selbstverständlich an, dass auch die Lektüre dieses Artikels ein wenig Pläsier ist für Sie. Die großartigen Kunstwerke in San Lorenzo müssen Sie aber unbedingt mit den dafür vorgesehenen Sinne erleben, sehen, erfühlen, ertasten. Und wenn Sie das nicht wollen, würde Ihnen meine Beschreibung ja auch nichts bringen.

Erwähnen will ich aber, dass diese Kunststation der besonderen Art seit vielen Jahren Malferien mit dem Münchner Künstler Prof. Gerhard Ruhland anbietet. Natürlich hat Ruggero Togni dafür die idealen Räumlichkeiten bereit gestellt.

Und die Natur hat die ideale Umgebung dafür geschaffen, bildet zusammen mit San Lorenzo das von mir zugegebenermaßen vielleicht zu oft zitierte Gesamtkunstwerk. Aber wenn's doch stimmt!

Von der beeindruckenden Kulisse, in die sich San Lorenzo eingebettet hat, habe ich Ihnen schon am Anfang dieser Liebeserklärung an ein Hotel erzählt. Es gibt deshalb unzählige Reiseführer, die auf vielen hundert Seiten so viele Sehenswürdigkeiten und Aktivitäten offerieren, dass Sie das in diesem Leben mit Sicherheit nicht schaffen werden. Deshalb gebe ich Ihnen jetzt nur einige handverlesene und ganz persönliche Tipps:

Da gehört das Wandern auf dem Monte Baldo genauso dazu wie die Besichtigung der einen oder anderen Ölmühle und/oder diverser Weingüter. Wer sich der von Ruggero Togni „verordneten“ Tiefentspannung“ weiterhin vorsätzlich entziehen will, der wird – gerade als Ästhet – auf die Arena von Verona nicht verzichten wollen. Der oder die wird sich vielleicht

wegen der vermeintlichen Nähe gern dazu verleiten lassen, die älteste Stadt Mantua oder sogar Venedig anzusehen. Aber lassen Sie sich von dieser vermeintlichen Nähe nicht allzu sehr blenden: Eine Strapaze ist das allemal, auch wenn sie sehr belohnt wird.

Da bietet sich für die mehr sportlich Ambitionierten neben dem Wandern und Mountainbiking auf dem Monte Baldo natürlich jedwede Form des Wassersports an, auch das Segeln, wie eingangs erwähnt. Sieben Golfplätze sind in einer Stunde erreichbar.

Und wer gerade am 10. August nach San Lorenzo kommt, der wird das große Fest zu Ehren des Heiligen San Lorenzo erleben können, das dem Ehrwürdigen gewidmet ist, weil das Anwesen, das heute Bellevue San Lorenzo beherbergt, den Bombenteppich am 10. August 1944 weitgehend unbeschadet überstanden hat. Aus Dankbarkeit meißelten die damaligen Bewohner den Namen und das Wappen des Heiligen San Lorenzo, das auch das Wappen von Florenz ist, in Stein. Diese später aufgefundene Steinplatte ist der Pate der Namensgebung von Bellevue San Lorenzo.

Ich fasse zusammen:

Wer den Lago di Garda umrundet hat, wird vermutlich mit mir (und Goethe, Klimt u.a.) darin übereinstimmen, dass Malcesine

zu den schönsten Flecken in diesem Landschaftsteppich gehört. Und von den Kennern der Region wird ergänzt, dass das Belvedere eines der schönsten, vielleicht das schönste, allemal das kunstsinigste Refugium in der „Olivenmeer-Region“ ist. Und eine so große Begeisterung, eine so große bewusste Dankbarkeit für das, was das Bellevue San Lorenzo bietet, habe ich bei Hotelgästen nur selten erlebt.



Kontakt:

Hotel Bellevue San Lorenzo
I 37018 MALCESINE VR
Lake Garda, Italy
Tel. 0039 045 7401598,
Fax 0039 045 7401055
www.bellevue-sanlorenzo.it
info@bellevue-sanlorenzo.it

Das Hotel Bellevue San Lorenzo ist von März (2 Wochen vor Ostern) bis zum ersten November-Wochenende geöffnet.

Literaturhinweis

(1): „Lago di Garda tra terra e cielo“, „Der Gardasee zwischen Himmel und Erde“ von Roberto Merlo, erschienen im Tormena-Verlag

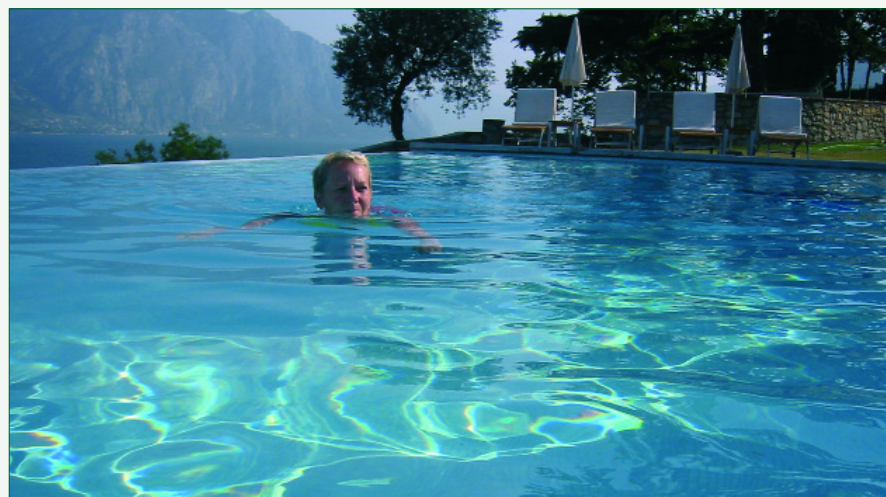


Abb 11: schwebend zwischen Himmel und Erde: Die Leichtigkeit des Urlaubs-Seins